

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich vier 1/2 M., mit Postlohn 1.50 M., im Vierteljahr 1.25 M., im Abonnement halbjährlich 2.50 M., im Abonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Kernsprecher Nr. 29.

Kernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr 1. d. 1/2 Spalt. Preis aus großem Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Gläuberschützen und Schwab. Landwehr.

### Amthliches.

#### Bekanntmachung der R. Zentralstelle. Sanktionsstellung von Behringarbeiten im Jahre 1907.

Jedem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Jan. 1901 (Gewerblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes vom 24. Januar 1901 und bezüglichen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wie im Laufe des Frühjahres in Stuttgart wieder eine Ausschreibung von Behringarbeiten nach den Bestimmungen über die Sanktionsstellungen von Behringarbeiten veranlassen werden.

Wir machen auf folgende Bestimmungen besonders aufmerksam.

1. Von dem am Ende der Behringzeit stehenden Behringungen werden nur diejenigen zur Ausschreibung zugelassen, die die Gesellenprüfung, und zwar mindestens mit dem Zeugnis „gut“ bestanden haben. Soweit die diesjährigen Gesellenprüfungen bis zum Ablauf der Anmeldefrist noch nicht beendet sind, sind die Anmeldungen mit entsprechendem Vermerk insoweit vorzulegen und erfolgt die Entscheidung über die Zulassung erst nach Vorlage des Prüfungsergebnisses.

Andernorts Behringungen aus kanitlich unterstützten Behringwerkstätten haben anzustellen, auch wenn sie in der Gesellenprüfung ein geringeres Zeugnis erlangt haben.

2. Als Ausschreibungsbüchle der in § ff. 1 genannten Behringungen dürfen nur die Gesellenbüchle eingesendet werden. Ueber deren Preiswürdigkeit entscheiden die zur Beurteilung der Ausschreibungsbüchle bestimmten Sachverständigen vollständig frei. Sogenannte Prunkbüchle haben keine Aussicht auf Erlangung eines Preises.

3. Behringungen mit längerer Behringzeit dürfen andere als die in dem Aufgabenzettel, das dem Post „Bestimmungen über die Sanktionsstellungen von Behringarbeiten“ angehängt ist, bezeichneten Arbeiten nicht zur Ausschreibung bringen. Dieses Verzeichnis kann bei den gewerblichen Vereinigungen und den R. Oberämtern eingesehen werden. Bemerklich wird, daß nur das im vorigen Jahr ausgegebene Post „Bestimmungen“ nebst Aufgabenzettel maßgebend sind und daß das alte Aufgabenzettel nicht mehr gültig ist.

4. Die Anmeldung der Gesellenprüfungen kann außer durch die gewerblichen Vereinigungen auch durch die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse erfolgen. In den Anmeldungen ist zu bezeichnen, daß das angemeldete Stück das Gesellenstück ist, sowie daß der Prüfling bei der Gesellenprüfung das Zeugnis „gut“ erlangt hat (s. übrigens auch § ff. 1 Abs. 1 letzter Satz).

In den Anmeldungen müssen die vom Sekretariat der Zentralstelle in bezüglichen Bordenke verwendet werden. Die etwa noch im Besitz der gewerblichen Vereinigungen befindlichen älteren Bordenke können nicht mehr gebraucht werden. Die Anmeldungen sind durch Vermittlung der am Wohnort des Ausschreibers befindlichen gewerblichen Vereinigung bzw. der nächstgelegenen gewerblichen Vereinigung oder in dem Fall 4) oben auch durch den betref-

fenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses bis zum 20. April an uns einzusenden. Zugleich mit den Anmeldungen erhalten die Vereinigungen und Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse Rückfragen, die bei der Einreichung an den Ausschreibungsbüchle zu bezeichnen sind.

Als Zeitpunkt für die Einreichung der Arbeiten ist Anfang Mai, für die Eröffnung der Ausschreibung Mitte Mai in Aussicht genommen. Näheres hierüber wird noch bekannt gemacht werden.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausschreibung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen. Das gleiche Ersuchen richten wir an die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse bezüglich der Prüflinge.

Stuttgart, den 27. März 1907.

W. Hofst.

#### Die Herren Ortsvorsteher

wollen die Spornelverzeichnis bzw. Gehaltslisten bis spätestens 10. d. Mts. als portofreie Dienststücke vorlegen.

Nagold, den 2. April 1907.

R. Oberamt. Ritter.

#### Die Gemeindebehörden

wollen die Regiebauantragstellungen über Hoch- und Tiefbauarbeiten oder Fehlminderungen spätestens bis 10. d. Mts. als portofreie Dienststücke vorlegen.

Nagold, den 2. April 1907.

R. Oberamt. Ritter.

#### An die Evang. Pfarrämter.

Die Verzeichnisse der Veränderlichen Einkommenssteuern sind in dreifacher Ausfertigung bis spätestens 1. Mai dem stellvertretenden Kommissar Herrn Pfarrer Burger in Speilberg zuzusenden.

Auf denselben Termin sind die Tabellen betr. Kirchliche Statistik beim Dekanatsamt einzureichen.

Nagold, 2. April 1907.

Ev. Dekanatsamt: Römer.

### Der französische Heereshaushalt.

In Frankreich hat man kürzlich den Heereshaushalt für das Jahr 1907 in der Kammer durchberaten. Derartige Budgetberatungen mit ihren vielen Zahlen haben wohl für manche Leser wenig anziehendes; mancher kann dem trockenen Stoff keinen rechten Geschmack abgeminnen. Und doch sprechen solche Zahlen oft eine berechtigte Sprache. Insbesondere ermöglicht gerade die Beratung des Heereshaushaltes einer fremden Macht, wo allerhand Fragen der Kriegführung und der Landesverteidigung öffentlich verhandelt werden, einen Einblick zu nehmen auf die Gedanken und Absichten, von denen sich diese fremde Macht bei ihrer Heerespolitik leiten läßt.

Als die Streitigkeiten um Marokko ein erneutes Aufsehen annahmen, konnte man schon wahrnehmen, daß Frank-

reich nachdrücklich Aufhalten machte, seine Kriegsvorbereitungen zu verbessern. Ganz besonders waren es die Befestigungen an der Ostgrenze, denen man erneute Aufmerksamkeit zuwandte. Ihre Verteidigungsanlagen wurden einer gründlichen Prüfung unterzogen, ihre strategische Ausrichtung vervollständigt, alle Vorräte vermehrt.

Nach an einer vermehrten Kriegsbereitschaft der Ostgrenze wurde in Frankreich auch ruhig weitergearbeitet, nachdem die Streitfragen in der marokkanischen Angelegenheit ihre Lösung gefunden hatten. Auch der Entwurf für den Heereshaushalt des Jahres 1907 zeigt, daß man in Frankreich gefonnen ist, auf der einmal betretenen Bahn weiterzukommen. Die außerordentlichen Ausgaben des neuen Budgets enthalten im Entwurf eine Erhöhung um 166 Millionen Mark gegenüber dem vergangenen Jahr und belaufen sich somit auf die fünfjährige Gesamtsumme von über 188 Millionen Mark. Diese beträchtliche Steigerung der außerordentlichen Ausgaben wird in dem Entwurf damit begründet, es sei dringend notwendig, eine Reihe von Arbeiten, die für den Abschluß der Landesverteidigung unerlässlich seien, in ihrer Durchführung gründlich zu beschleunigen. Es ist nun nicht ohne Interesse, zu sehen, für welche Zwecke diese ungeheure Summe aufgegeben werden soll.

Knähernd 60 Millionen Mark sollen aufgewendet werden für die Neubewaffnung der Kavallerie. Es handelt sich einerseits um die Feldartillerie, besonders aber um die schwere Kavallerie des Feldheeres, mit der die Franzosen bisher noch ziemlich rückständig waren, und deren Verbesserung sie unlängst mit der Einführung einer auf höherer Stufe der Vollkommenheit stehenden 15 cm-Daubitz begonnen haben. Den großen Wert der schweren Kavallerie des Feldheeres hat, namentlich auch der russisch-japanische Krieg deutlich erwiesen, da sie bis dahin von der Feldartillerie ins Feld geführten Geschütze zur Bekämpfung von Detachments und Verteidigungsanlagen vielfach als ungenügend erwiesen hatten. Die ganz beträchtliche Summe von 4 1/2 Millionen Mark wird für die Beschaffung von Maschinengewehren verlangt, einer Waffe, deren vorzügliche Wirkung der russisch-japanische Krieg mit aller Deutlichkeit gezeigt hat.

Eine Summe von etwas über 5 Millionen Mark (gegenüber von nicht einmal 400 000 M. im Vorjahr) ist vorgesehen zur Beschaffung von allerlei Kriegsgeschütz. Hierzu gehören in erster Linie Schanzengüter für die Infanterie, Sprengstoffe und Werkzeug für die Pioniere, Telegraphenmaterial und andere ähnliche Gegenstände, deren Veranschlagung für den Kriegsfall seit dem russisch-japanischen Krieg ebenfalls gestiegen ist. Waren im vergangenen Jahre nicht ganz 600 000 M. für die Bewaffnung und Ausrüstung dieser Dinge vorgesehen worden, so will man jetzt die nicht zu verachtende Summe von annähernd 34 Millionen M. für denselben Zweck ausgeben. Für die Verstärkung der zum Teil veralteten Sperrforts an der Ostgrenze werden 16 Millionen M. verlangt. Einen weiteren Abschnitt im Heereshaushalt bildet die Ergänzung von Vorräten und Ausrüstungsgegenständen sowie von Lebensmittelvorräten. Hierfür werden mehr als 26 Millionen Mark gefordert gegenüber von rund 70 000 Mark im vergangenen Jahre.

Bei mir sah, der Diener Franz und hat sie, zu Frankreich Hanna zu kommen.

Ich richtete mich im Bette auf und fragte: „Ist Hanna angekommen?“

„Nein,“ antwortete meine Mutter, „Hanna ist nicht zurückgekommen; er blüht mich nur noch Hannas Zimmer, wo die Hände neu geküßt und tapeziert werden.“ Manchmal wollte es mich auch bedünken, daß auf den Seiten der mich umgebenden Personen eine Wolke schwer zu verbergender Sorge und Trauer liege. Ich begriff nicht, was vorlag, denn man sagte meinen Fragen auszuweichen. Ich versuchte es, Raymond anzufassen, doch auch er antwortete mir, wie die andern, daß alles im Hause wohl sei und Madame D'Yves mit unsern Schwägern und Hanna bald zurückkommen werde, und hat mich schließlich, mich doch zu beruhigen.

„Warum sind denn aber alle so traurig?“ fragte ich. „Siehst du, ich will die alles erzählen. Selim und der alte Mirza kommen fast täglich hierher. Selim ruft vor Verzweiflung, weint und will dich sehen, und unsere Eltern fürchten, daß dir ein solcher Besuch schade.“

Ich lächelte.

„Selim ist wirklich allen gut! Er ist geschmettert er mir bezaue den Schädel und dann weint er über mich. Gewiß denkt er noch immer an Hanna!“

„Ist wo wird er! Ich weiß es zwar nicht, weil ich ihn nicht gefragt habe, aber ich denke, er hat ihr wohl auf immer entsagt.“

„Das ist noch die Frage!“ (Fortsetzung folgt.)

### Hanna.

Koman von Heinrich Stenlewicz. Autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen von G. Reichmeyer. (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

In diesem Augenblick, als alles sich um mein Bett versammelte, sah ich die Spitzen meiner Zehen erstarren und eine unheimliche, von Schauern begleitete Schläfrigkeit über mich. „Aha! das ist der Tod!“ dachte ich und schloß ein. Und ich schloß in der Tat ein; anstatt zu sterben, schlammerte ich so sanft und fest, daß ich erst vierundzwanzig Stunden später erwachte und zwar so bedeutend gekräftigt, daß ich selbst nicht begriff, wie das möglich war. Keine Gleichgültigkeit gegen alles um mich her war verschwunden, die Jagdstärke hatte den Tod überwunden und war frisch gekräftigt zu neuem Leben erwacht. An meinem Bette spielten sich jetzt so viele Freudenzenen ab, daß ich außer Haude hin, sie zu schätzen. Raymond kam beinahe von Stinnen vor Freude.

Ran erzählte mir später, daß man ihn, nachdem mein Vater mich hergebracht und der Arzt an meinem Aufkommen gewweifelt hatte, habe einpressen müssen, weil es auf Selim wie auf ein wildes Tier Jagd gemacht und geschworen hatte, ihn bei der ersten Begegnung niederzuschlagen, falls ich sterben sollte. Glücklicherweise war auch Selim verwundet worden und hatte das Bett hüten müssen.

Jedem brachte mir jeder Tag eine neue Gesandtschaft; die Luft zum Leben lehrte wieder. Vater, Mutter, Vater Ludwig und Raymond wachten Tag und Nacht an meinem Bett. Wie liebte ich sie alle, wie lehrte ich mich nach ihnen, wenn auch nur ein auf einen Augenblick mein Zimmer verließ. Doch mit der erwachenden Lebenslust lehrte auch meine Liebe zu Hanna wieder zurück. Als ich von jenem langen Schlaf, den anfangs alle für den letzten gehalten hatten, erwachte, galt meine erste Frage Hanna. Mein Vater erzählte mir, sie sei gesund und wohlcut, aber mit Madame D'Yves und den Schwägern in meinem Onkel gereist, da die Platten täglich mehr im Laufe überhand nehmen. Er sagte hinzu, daß er alles Borgefallene schon vergeben und vergessen habe, und hat mich recht ruhig gelassen. Später sprach ich öfter mit meiner Mutter über Hanna, die selbst von ihr zu reden anfing, als sie bemerkte, daß dieser Gegenstand am meisten Interesse für mich biete. Sie schloß solche Unterredungen immer mit engeltönen und bedeutungsvollen Worten; doch sie, sobald ich noch weitere Fortschritte in der Gewohnung gemacht hätte, mit dem Vater über manche für mich angenehme Dinge Rücksprache nehmen werde; ich sollte mich deshalb nur recht ruhig verhalten und mich bemühen, sobald als möglich gesund zu werden.

Sie lächelte traurig dazu, ich aber hätte laut aufschreien können vor Freude. Manchmal ereignete sich in dessen allerlet im Hause, was meine Gemütsruhe störte und mich mit Angst erfüllte.

So kam zum Beispiel eines Abends, als meine Mutter

Dies sind nur einige Zahlen, herangezogen aus den Forderungen des neuen französischen Handelsabkommens. Es wäre nun ganz falsch, irgend etwas daraus herauszulesen, was gar nicht darin steht, nämlich daß Frankreich sich mehr oder weniger unmittelbar auf einen Krieg vorbereite. Aber eines zeigen uns diese Zahlen deutlich, nämlich, daß wir nicht das Recht haben, sorglos in den Tag hineinzuleben. Nur die feste Bereitschaft unserer eigenen Nothmittel ist eine sichere Gewähr für die Erhaltung des Friedens.

## Politische Uebersicht.

Das Vorgehen Frankreichs in Marokko ist am Mittwoch vom französischen Botschafter in Berlin auf dem Auswärtigen Amt offiziell bekannt gegeben und begründet worden. Bei der Entgegennahme der Erklärungen bewachte Staatssekretär von Tschirch, daß es sich um eine Angelegenheit handle, die zundächst lediglich Frankreich und Marokko angehe. Frankreich habe den Fall nach Maßgabe seiner Interessen zu beurteilen. Es läge selbstverständlich im allgemeinen Interesse, Rechtsstreitigkeiten gegenüber den Fremden in Marokko für die Zukunft vorzugeben. Im französischen Ministerium teilte sodann Bisson am Donnerstag mit, daß keine ausländische Regierung bei der Bekanntgabe des Urtheils, Ujda zu besetzen, irgend einen Einwand erheben werde. Die Besetzung Ujdas ist am Freitag vormittags durch zwei Bataillone Infanterie, ein Bataillon Tirailleurs, zwei Schwadronen Spahis, zwei Batterien Artillerie und 200 Mann irreguläre algerische Truppen erfolgt. Die in Ujda wohnenden Europäer haben die Stadt verlassen und ihre Möbel und ihre Habe in den Häusern verpackt. In Tanger begab sich der französische Gesandte Regnaud in Begleitung des Kapitäns der „Jeanne d'Arc“ und zweier anderer Marineoffiziere zum Vertreter des Sultans, Mohammed el Torres, um wegen der gestellten Forderungen vorstellig zu werden. Der Gesandte ersuchte Torres, seine Maßnahmen in solcher Weise zu treffen, daß dadurch, daß die Verdiktur von den Lasten Kenntnis erhält, keine Rückwirkung auf die europäischen Kolonien in Marokko herbeigeführt werde, und machte Torres zugleich für die Erfüllung der gestellten Forderungen verantwortlich. Mohammed el Torres machte keine Einwendungen; gelegentlich seiner Begleitfische bei Regnaud und dem Kommandanten der „Jeanne d'Arc“ gab er die Versicherung ab, daß er die zur Wiederherstellung von Ordnung und Sicherheit erforderlichen Maßnahmen veranlassen werde. Die deutsche Kolonie in Marokko hat an die französische auf Anlaß der Ermordung des Dr. Ransmay eine Adresse gerichtet, in der sie ihrem Beileid und ihrem Mitgefühl Ausdruck gibt. — Wie aus Madrid gemeldet wird, ließ der spanische Minister des Aeußeren der Presse eine Mitteilung zugehen, in der das Vorgehen Frankreichs zustimmend besprochen und darauf hingewiesen wird, daß auch Spanien gegenwärtig Schritte beim Nachen unternähme, damit das internationale Polizeikorps gebildet werde und seine Tätigkeit beginnen könne. Die Note bemerkt noch, die spanische Regierung könne nur wünschen, daß Frankreich Vergeltung erhalte, und sie werde auch in diesem Sinne dem Nachen Rüttelung zukommen lassen. Veranlassung zu dieser Note gab offenbar das Verhalten der spanischen Presse, die wegen der Besetzung Ujdas sehr rüchlos ihrer Mißbilligung gegen Frankreich Ausdruck verlieh. — Im englischen Unterhaus erklärte Staatssekretär Grey, die englische Regierung werde die Vorgänge scharf im Auge behalten und handeln, je nachdem es die Umstände erheischen.

Das bayrische Zentrum veranstaltet zurzeit einen Kreuzzug durch Franken und grünet an allen größeren Orten des Bezirke Ostbayern des Volksvereins für das katholische Deutschland. Hierbei schlägt es das notwendige Laub mit der berühmten Kulturkampfsache, auf die s. B. in einer Gründungsversammlung in Erlangen nicht weniger als drei Redner hintereinander tüchtig einschlugen. Man scheint andere plausible Gründe für die Notwendigkeit des Volksvereins nicht zu besitzen.

In der französischen Deputiertenkammer teilte Kriegsminister Picquart gelegentlich der Interpellation wegen der Revanchen des Generals Bailloud nach mit, daß die Vergebung des Offiziers nicht den Charakter einer Ungnade trage und erfolgt sei, weil sich die versünglichen Beweinungen auch in einem an die Truppen gerichteten Tagesbefehl befanden. Uebrigens ließ die ganze Art der Besprechung der Affäre durch den Minister erkennen, daß man durchaus nicht so sehr auf Bailloud ist, wie es ansah den Anschein hatte. Denn auch Clemenceau äußerte sich zu der Angelegenheit in einem Sinn, daß seine Worte den Nationalisten nur angenehme Klänge klangen. Er sagte u. a.: „Die Regierung hat sich in einer schwerlichen Lage befunden, und wenn ich Ihnen, meine Herren, sagen würde, mit welchen Worten ich den General Bailloud empfangen habe, als er in meinem Arbeitszimmer erschien, dann würden Sie wissen, daß die Gefühle, welche Ihr Herz erfüllen, ebenso tief das meine bewegen. Wir haben unsere Pflicht erfüllt, unsere volle Pflicht, weil es keinem General, so hervorragend er auch sein mag, zuzusehen kann, einen Krieg anzukündigen gegen ein bestimmtes Volk wegen eines bestimmten Verbrechens. Wenn Sie zugeben, daß die Generale auf diesem Weg weitergeschritten, wenn Sie erlauben, daß sie sich in militärischen Angelegenheiten überbieten, und daß ihnen auf der andern Seite der Strenge genantwortet wird, in welche Lage kämen wir dann! Wir haben — es ist nicht lange her — schwerliche Tage gesehen, und wir wissen sehr gut, wie einige von ihnen, die heute noch leben, die schlimmen Nachrichten, die uns damals kamen, aufgenom-

men haben.“ Die Schlussbemerkung zeigt, daß die Gefühle, von denen Clemenceau spricht, tatsächlich nicht traglich zu nehmen sind.

## Bälou in Rapallo.

Berlin, 2. April. Was Wien wird dem Berliner Tageblatt telegraphiert: Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Rapallo erfährt von einer angeblich wohl informierten politischen Persönlichkeit über die Fragen, die zwischen Bälou und Tittoni erörtert wurden, folgendes:

Weder Tittoni noch Bälou sind für eine Beschränkung der Rüstungen, wenn sie glauben, daß: sorgen zu müssen, daß das militärische Gleichgewicht zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn anrecht erhalten werden müsse, umso mehr, da Oesterreich-Ungarn seine Rüstungen unangekündigt und heimlich vermehre. Auf die Frage, ob zwischen England und Oesterreich-Ungarn ein separates Uebereinkommen bestünde, um Oesterreich-Ungarn den Besitz von Triest zu sichern, erklärte der Gewährsmann des Korrespondenten, es bestünde kein solcher Vertrag. Der Korrespondent erzählt ferner, daß Fürst Bälou und Tittoni damit einig waren, den status quo auf der Balkanhalbinsel anrecht zu erhalten. Einen großen Teil der Unterredung habe die marokkanische Frage und die Erwägung, wie weit man die Aktion Frankreichs gehen lassen solle, in Anspruch genommen. Nach der Begegnung gäben Bälou und Tittoni einen Bericht über die verhandelten Fragen verfaßt, der von beiden unterschrieben worden und nach Berlin und Rom gegangen sei.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Regeld, 2. April.

Personalnachricht. Nach 6 1/2-jähriger treuer Arbeit an der hiesigen Latenzschule verließ am vorgestern Herr Professor Beggi, um seine neue Stelle im schönen Bielefeld anzutreten. Einen Abschied schrieb der beschiedene Mann ab; aber in den Versen seiner Schüler hat er sich durch seine wohlthätige Milde und Freundlichkeit ein dauerndes Andenken gesichert.

Die Frühjahrshauptversammlung des Bezirke-Oberhandvereins fand am Donnerstag im Café „3 Kronen“ hier statt. Der Vorsitzende Herr Oberamtsbauwart Döhler begrüßte die Anwesenden, dankte für deren zahlreiches Erscheinen und stellte sodann Herrn Ostfaldner Vizing aus Stuttgart das Wort, welcher im Auftrag des Bezirks-Oberhandvereins gekommen war, um einen Vortrag nebst praktischer Demonstration über das Verpröhen der Obstbäume zu halten. Der Redner beschrieb die Bekämpfung der Hirschnasen und schlammigen Krankheiten unserer Obstbäume. Die Monstrositäten, der echte Nektar, Krebskrankheit und Insekten wurden eingehend besprochen und die Mittel zur Bekämpfung derselben bekannt gegeben. Insbesondere wurde betont, was solle die Bäume gehörig düngen, da ein in guten Nährstoffverhältnissen stehender Baum viel widerstandsfähiger gegen Krankheiten sei. Ferner solle man bei Reanpflanzungen ein Hauptaugenmerk darauf richten, daß man nur solche Sorten anpflanze, die sich als sehr widerstandsfähig gegen die Blattläuse erwiesen haben. Nach den gemachten Ausführungen haben sich als solche bewährt die Sorten: Baumwurz, Reinette, Schöner von Dörsch, Oehring, Blaukreuzling, Jakob Äbel, Hampehonden und Tomporen; die Concess von Kapsela und von Biran; Gute Baise von Abanthen, Baforenbin, Geller's Baiterbin, Del's Baiterbin, Kmanil's Baiterbin, Bofe's Pfalzbin, William's Christbin und Doppelte Philippbin. Zur Bekämpfung der so lästigen Krebskrankheit mit Carbolinum sei erwähnt, daß letzteres nur mit Wasser verdünnt an die Krebswunden gebracht werden darf. Wenn man etwas kristallisierte Soda in warmem Wasser auflöst und dem Carbolinum beimischt, so löst sich dieses gut mit Wasser verdünnt. Von den Bekämpfungsmitteln gegen die Blattläuse sei die Verwendung von Asperditin und Kalk oder von Kupferzuckerlauge für kleinere Obstbäume; für größere Obstbäume, weil mit Heftiger Kupfersoda und Chalklauge schon öfters bei starken Abjungen die Blätter der Bäume Brandflecken bekommen. Das erste Verspröhen soll jetzt im laublosen Zustande der Bäume stattfinden mit einer 3%igen Lösung, d. h., man löst auf 100 l Wasser 3 kg Kupferzuckerlauge oder 3 kg Asperditin mit 3 kg frisch gedraunten Kalk auf. Zum zweitenmal soll vor der Dornen 1/2%ig und zum drittenmal kurz nach der Dornen 1%ig verspröht werden. Je fetter die Spritzflüssigkeit angetragen werde, desto wirksamer sei dieselbe und haben sich die Spritzen von Gehr. Halber in Regingen als sehr gut bewährt. Des weitern sei ein Sammeln des Laubes im Herbst oder im Herbst vor dem Besetzen der Bäume mit widerstandsfähigen ebenfalls anzurathen. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen ausführlichen Vortrag und forderte die Versammlung auf, sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Anschließend an diesen Vortrag wurde in dem Herrn Kaufmann Rapp gehörigen Baumgarten eine praktische Demonstration über die Ausführung des Versprühens und über das Schneiden der Bäume abgehalten.

Calw, 18. März. (Handelskammer.) In der heute unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Böpprich abgehaltenen Sitzung wurden zuerst die Besizer für den Durchgang der Handelsregister für die Jahre 1907/09 gewählt. — Um die Einführung des Postverkehrsverfahrens bemüht sich die Kammer schon seit Jahren. Auf eine im

Oktober 1905 an das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Postverkehrsverfahren, und die R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen gerichtete Eingabe, welche von sämtlichen abgesehenen Kammer und einzelnen Handwerkskammern unterschrieben wurde, ist bis heute noch keine Antwort erfolgt. Dagegen wurde die Kammer auf eine in der Abgeordnetenversammlung gestellte Anfrage hin sofort um ihre Meinung zu dem in der Schweiz seit 1. Januar 1906 eingeführten Verfahren erinert. Die Kammer will bei der Einführung des Postverkehrsverfahrens bei dem Reichsgesetzgebung von 1900 aus den Regeln der Posten und Telegraphen erwachsenen Widerstand von Anfang an vermeiden wissen und auch die Preise der Posten Posten und Handwerker, welche bisher dem Postverkehrsverfahren wegen der vermeintlich nicht zu erschwingenden hohen Stammeinlage zweifelnd wenn nicht ablehnend gegenüber standen, gewinnen. Sie widersteht daher prinzipiell eine Vergütung des Postverkehrsverfahrens mit einer Posten Postenversicherung und will die Stammeinlage auf höchstens 100 A festgesetzt haben. Diese soll zu 2% verzinlicht, die Posten Posten aber unverzinst sein. Die Posten Posten die von diesen Seiten abgelehnten Verfahren in der Höhe und Art der Schweizerischen als angewiesen und anerkannt angesehen werden. Die Posten Posten sind bei jeder Einzahlung von dem Stand ihres Posten zu benachrichtigen, nicht bloß alle 14 Tage. Im übrigen wird das Schweizerische als sehr zweckmäßig bezeichnet. — Eine Eingabe des Reichsverbandes deutscher Gewerkschaftenverbände zur Abänderung der Bundesratsverordnung vom 23. Januar 1909 betr. die Beschäftigung der Schiffen und Bedienung in Schiff- und Schaufwerkstätten wird in ihren Hauptpunkten unterschrieben. Die wünschenswerthe unterschiedliche Behandlung der Saison- und Jahreshotels, der Kaffee-, Restaurant-, noch ihrem Betrieb und ähnlichen Verhältnissen, eine zweckmäßigere Einleitung der vorgeschriebenen Ruhepausen ließe sich am besten auf dem Weg der bezirkspolizeilichen Vorschriften erreichen, welche ja auch bei der Regelung der Sonntagsruhe im Handwerksbetriebe mit zufriedenstellendem Erfolg angewandt worden ist. — Die Zeit für die Errichtung einer Handelshochschule in Würtemberg hält die Kammer noch nicht für gekommen. Dagegen empfiehlt sie mit dem landwirtschaftlichen Verein in Stuttgart die Angliederung von Handelshochschulen an die Technische Hochschule in Stuttgart. — Mit einer ihr vom R. Justizministerium angebotenen Bezeichnung der Mitglieder der Gläubigerkommissionen im Konkursverfahren über ihre Rechte und Pflichten, namentlich über die moralische Einwirkung von der Aufsicht der Konkursverwaltung möchte die Kammer verhandeln, da die Mitglieder der Gläubigerkommissionen ihr nicht bekannt gegeben werden und häufig auch nicht Angehörige des Handels- und Gewerbetreibenden sind. Das bei der Aufstellung der Gläubigerkommissionen beteiligte Amtsprüfung erteilt die Bezeichnung einseitig ist. — Zur Bekämpfung der häufigen Schädigungen von Bienen und Bienenstöcken durch Bienenstöcke und schädlichen Bienenstöcke von Bienenstöcken die Regierung verhängte Vorschriften über den Verkehr mit Bienen. Die Kammer widersteht die Erlassung einer den Handel einschränkender und belästigender Vorschriften, namentlich die Einführung des preussischen „Waffen- schneidens“. Der Nachweis, daß in den Bundesstaaten mit schärferen Vorschriften solche Schädigungen seltener als bei uns seien, ist nicht erbracht; zudem sind diese veralteten Vorschriften durch den heutigen Verkehr längst lahmgelegt. Der Kampf muß sich nicht gegen den Handel mit Bienen, sondern gegen die Uebelthäter selbst wenden. Wegen dieser Neben- und landesgesetzliche Strafen hinreichend zur Befähigung; es handelt sich nur darum, daß die Polizei- und Gerichtsbehörden dem Bienenstöckbrauch gegenüber von dem ihnen zustehenden Strafmaß ausgiebiger Gebrauch machen. Höchstens könnte die Kammer zur Erzeugung empfehlen, die Altersgrenze für das unbeschränkte Tragen und Benutzen von Schießwaffen vom 16. auf das 18. Lebensjahr hinauszurücken und die Eingabe der un- erlaubter und mißbräuchlicher Weise verwendeten Waffen allgemein (nicht erst beim Rückfall und auch bei Jagdwaffen und Schießwaffen) vorzuschreiben. Eine im Zusammenhang damit stehende Eingabe der geprüften Bienenstöcker um Beschränkung des Waffenhandels zu ihren Gunsten konnte die Kammer ihre Unterstützung nicht leisten. (C. B.)

Dem oberrn Obn, 2. April. (Korr.) Der Handel in den geht gegenwärtig lebhaft. Es wird bis zu 8 A per Str. bezahlt. — Die Frühjahrsvorbereitungen des Landmanns, welche nun ihren Anfang genommen haben, wurden durch die fortwährend winterliche Witterung sehr verzögert. Bei den gegenwärtig warmen, trockenen Tagen beschließen sich die Landwirte namentlich mit der Ankauf des Sommergetreides. In den 5 weinregionalen Gemeinden des Bezirke Harrenberg werden die Wintergetreide, und die Rebhölzer gesähten. Bessere Lamm in allgemeinen gut durch den Winter. Mit Anfang des Monats wird mit dem Ankauf der Obstfrüchte begonnen. Die Silde haben im allgemeinen ebenfalls gut überwintert. Neue Ankauf wurden sehr wenig angelegt, dagegen ältere herausgedaut. Die Winterfrüchte sind nicht gut durch den Winter gekommen. Überflüssig durch die lang andauernde Schneedecke, andererseits durch das oftmalige Auf- und Abgefrieren des Bodens haben manche Saaten sehr gelitten. Mühe das trockene Frühjahrsmetter die Schäden wieder gut machen.

r. Stuttgart, 2. April. Beim Radfahren auf dem Neckar fiel am Sonntag nachmittag ein 18 Jahre alter Fischer, der mit einem zweiten Insassen den Eis wachsen wollte, unter der Eisdecke in den Neckar und er-

isant. T werden. D  
Sticht  
am Gault  
brecht. S.  
Böhning  
Alter steigen  
Hals getri  
volle Racht  
ihm zu den  
nimmt an,  
zu tun hat,  
versteht  
auch um  
Hilf mit  
zu ver  
r. St  
heute vor  
struzig  
Oberweid  
legten Ruch  
Derzog Ruch  
Derzog Ruch  
Jelm von L  
der Gander  
zahlreiche  
an der St  
gierung, O  
Hilt Töhr  
den Klängen  
ung von b  
Grab. Der  
getragen.  
Witbrecht  
legte Joha  
teang am  
schloß die  
besonderen  
gelder, des  
verdien, des  
leistung der  
Kerze.  
r. Ne  
Hoflos  
herunter  
Soma  
5jährige  
Ostbrüde  
r. O  
lam am  
Sichricht  
Robert Jä  
rung, daß  
r. He  
rente ist  
ambros  
lingt in  
fallen und  
andern tag  
r. He  
31. M  
235 F  
Schulmar  
Hm verble  
holz und  
gegangen.  
r. He  
N  
Q  
Am r  
Subjekt  
1) S  
Da  
S  
40  
Ra  
Sajan  
Schlag und  
hol zur  
amt Tairin  
Lan  
Am  
Am

1907. Der Versuch konnte bis jetzt nicht gesunden werden. Der zweite Versuch konnte geseit werden.

Stuttgart, 2. April. Das Haus Bragstraße 9 war am Samstag mittag der Schauplatz eines blutigen Verbrechens. Nachmittags 3 Uhr wurde in der Parterre-Wohnung die 39jährige Felba Merkel von dem in gleichem Alter lebenden Säugling durch einen Stich in den Hals getötet. Ueber das Motiv der Tat besteht noch keine volle Klarheit, denn Merkel weigert sich bis jetzt zu sprechen, was ihn zu dem Mordschlag Veranlassung gegeben hat. Man nimmt an, daß man es mit der Tat eines Eifersüchtigen zu tun hat, denn Merkel hat schon längere Zeit in dem Hause verkehrt und war mit dem Mädchen bekannt. Er machte auch nach der Tat durchaus keinen Rückwärtsschritt, sondern blieb ruhig am Ort und Stelle bis die Polizei kam, um ihn zu verhaften.

r. Stuttgart, 1. April. Unter großer Beilegung wurde heute vormittag auf dem Postplatzhof der langjährige Vertreter der strahligen Kellereien des Katharinen- und Ludwigsplatzs, Obermedizinalrat Dr. Hermann von Barchardt zur letzten Ruhe bestattet. In dem Trauerzuge fanden sich Herzog Robert, Vertreter des Königs und der Königin, der Herzog von Württemberg, des Herzogs Ulrich und des Herzogs Wilhelm von Urach, der kommandierende General von Hugo, der Gouverneur von Stuttgart, General von Berger, sowie zahlreiche Sanitätskolonnen mit Generalmajor Dr. v. Bogellin an der Spitze, Minister v. Pfeiffer als Vertreter der Regierung, Oberbürgermeister v. Gaus, Vertreter der Universitäts-Lehringen und Vertreter der ärztlichen Vereine. Unter den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich der Beerdigung von der Kapelle des Friedhofs zum zeitgeschwändten Grab. Des Morgens wurde von 8 Sanitätskolonnen getragen. Im Hause des Entschlafenen sprach Prälat von Weisbach nur ein Gebet. Oberbürgermeister v. Gaus legte sodann während der Stadt Stuttgart einen Vorbericht an die Stadt nieder. Mit dem Chor „Gott ist gegen“ schloß die erste Feier. Unter den zahlreichen Trauergästen befanden sich u. a. solche des Königs, sämtlicher Mitglieder des kgl. Hauses, des kgl. ärztlichen Bundes, des kgl. Sanitätskolonnen, der Gesellschaft der 78. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

r. Reutlingen, 2. April. Der 70jährige Rudolph Hölzle führte im Hause seiner Schwägerin die Leiche herunter und ist an einem Schädelbruch gestorben.

Wormsheim O.B. Maulbronn, 2. April. Das 59jährige Mädchen des Kronenwirts Feder fiel von der Ortsbrücke in die Gasse und ertrank.

r. Ultingen, 2. April. Im benachbarten Werkheim kam am Dienstag beim Schmelzen an einem isolierten Sicherheitsdraht der elektrischen Leitung der 16jährige Robert Jäger mit der Hochspannungsdraht in Berührung, daß er durch den Strom sofort getötet wurde.

r. Schiller O.B. Ravensburg, 2. April. In der Nacht ist am Samstag abend das 17jährige Kind des Bauern Ambros Wimmer in der Küche eines Nachbarhauses verbrannt in einem mit heißem Wasser gefüllten Wanne gefallen und hat sich dabei so schwerlich verbrannt, daß es andern tags starb.

r. Ulm, 30 März. In der Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 sind in Ulm 302 Fische angekommen. 235 Fische mit 998 Tonnen Stammholz, 760 Tonnen Schnittwaren und 239 Tonnen Scheiterholz sind davon in Ulm verbleiben, die übrigen 67 mit 282 Tonnen Stammholz und 215 Tonnen Schnittwaren sind donauabwärts gegangen.

r. Ulm, 2. April. In den Ren-Ilmer Festungswall

wird binnen kurzem die zweite Breche gelegt, nachdem das Gouvernment die Erlaubnis gegeben hat, im Westen bei Bolerne 8 den Wall zu durchbrechen und zum städtischen Schießhaus sowie zur Böttlinger Straße eine Straßenbahnverbindung herzustellen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Der Hilfsauschuss für die notleidenden Deutschen Reichlands hielt nach längerer, durch die Reichstagswahlen verursachter Pause unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Dr. von Sey eine Sitzung des Arbeits-Ausschusses ab, in der nach einem Vortrage des Herrn Professor Dr. Schiemann und nach eingehender Beratung beschlossen wurde, die Tätigkeit des Hilfsauschusses vorläufig bis zum 1. Oktober d. J. auszu dehnen und eine neue Agitation zur Erlangung von Spenden vorzunehmen, da von der in Reichland herrschenden Hungersnot Hunderttausende deutscher Volksgenossen in den Wolgogouvernements Samara und Saratow betroffen worden sind und dringend der Hilfe bedürfen.

Pfaffheim, 31. März. In Müngen (Amt Maulbronn) brach am Samstag früh in der Doppelhäuser von Strauchwart Raich und Karl Birk ein Brand aus, dem diese, ferner das Wohnhaus von Raich, Wohnhaus, Scheuer und Schuppen von Gottfried Conrad zum Opfer fielen. Unter den Geschädigten befindet sich auch der Steueranfänger Oswald Iber. Smettel konnte außer dem Vieh gar nichts retten. Die Geschädigten sind sämtlich verheiratet. Brandstiftung wird vermutet. Das Fehlen einer Wasserleitung machte die Rettung sehr schwierig.

r. Von der bayerischen Grenze, 1. April. Bei Hilsheim ist der Bäckermüller Nikolaus Reisinger von Balzhausen bei Badenhausen verhaftet worden, der seine beiden Stiefkinder gräßlich mißhandelt hat. Er war wegen Betrunkens belagert worden, hatte mit seiner Frau Streit bekommen und schlug, als diese geschickt war, mit einem Tischmesser auf die im Bett schlafenden Kinder ein. Beim Abgehen derselben, einem 6jährigen Mädchen, lag das Gesicht bloß. Trotz der schweren Verletzungen glaubt man die Kinder am Leben erhalten zu können.

Halle, 27. März. Eine dankbare Studentenwirtsin hat hier zwei Angehörige unserer Universität, ein Theologe und ein Jurist. Sie hatten sich der alten Frau, bei der sie drei Jahre lang wohnten, in letzter Zeit, wo sie kränkelt, freundlich angenommen und für ihre Pflege gesorgt. Als sie jetzt starb, ergab sich, daß die alte Dame, die ohne Angehörige ist, ihrem beiden Zimmerherren ihre Grundrente und 17800 M. Geld vermacht hat.

Hamburg, 31. März. Bei einer Feuersbrunst, die gestern einen Laden in der Michaelstraße ergriff, sind drei Menschenleben zu beklagen. Eine Frau erlitt im Orkan, ein Kind verbrannte und ein junger Mann, der aus dem ersten Stock herabfiel, zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen Fuß und hoffnungslos erschiene ist. Vier weitere Personen wurden wegen Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden.

Hamburg, 2. April. Der Dampfer „König“ der Deutsch-Ostafrika-Linie lief auf der Anrede in den Nordsee bei höchstem Nebel mit dem Schoner „Aurora“ aus Oldersum zusammen. Der Schoner sank, 3 Mann ertranken, 2 konnten gerettet werden.

### Ausland.

Rom, 30. März. Was die gefürchte östliche Mittelung bezüglich Italiens Zustimmung zum englischen Ab-

rückungsvorschlag anbelangt, so betrachten Skeptiker sie vorerst als platonisch, da der Vorschlag noch nicht offiziell auf der Tagesordnung der Friedenskonferenz steht.

Madrid, 30. März. In Sabadell wurde ein schener Stier in eine Prozedur. An hundert Personen wurden verletzt, davon zehn schwer. Auf das wilde Tier wurden, ehe es verendet, etwa 100 Schiffe abgegeben.

### Der Bauernkrieg in Rumänien.

Satzeck, 30. März. Während in der Balkan die Ordnung als wiederhergestellt betrachtet werden kann, lauten die Nachrichten aus der Balkan noch trübselig. Die Bauern bräuben noch fortwährend schreckliche Grausamkeiten. Der Bezirk Rann vom Bezirk Ost ist schwer verheert. Der Gemeindepastor Holz wurde von Bauern angehalten, mit Petroleum übergossen und ausgehört. Dem Oberleutnant Marinica deckten die Bauern beide Hände ab. Im Dorf Rappant im Banatgebiet sind viele unangenehme Unruhen ausgebrochen. Dem nach dort entsandten Militär wurde Artillerie beigegeben. Im Bezirk von Gafjowa herrscht volle Anarchie, weshalb die dortigen Bürger telegraphisch um die Verhängung des Belagerungsstaats andrängen.

Satzeck, 30. März. In der Nacht wurden über einen Zusammenstoß zwischen Bauern und dem Militär bei dem Orte Corbedia gemeldet. Die Bauern, die den Ort unter Führung von Einheimischen besetzten, haben auf das Militär geschossen. Es kam dazu Artillerie zur Unterstützung der Infanterie. Auf die Bauern wurde mit Geschützen geschossen. Biera 600 Bauern wurden getötet, 400 verwundet.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. März. Schlachtmärkte. Zugelassen wurden: 39 Ochsen, 93 Bullen, 119 Kalbchen und Röhre, 574 Kälber, 689 Schweine. Verkauf: 39 Ochsen, 64 Bullen, 76 Kalbchen und Röhre, 574 Kälber, 592 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtmärkte: Bullen (Garnen) I. Qualität: a) reifliche von 75-76 J., II. Qualität: b) ältere und weniger reifliche von 75-74 J., III. Qualität: c) Junge von 75-74 J., II. Qualität: d) geringere 75-81 J., III. Qualität: e) geringere 82-84 J., III. Qualität: f) geringere 85-87 J., II. Qualität: g) geringere 88-94 J., III. Qualität: h) gute 95-99 J., III. Qualität: i) geringere 98-94 J., III. Qualität: j) junge reifliche 97 bis 99 J., II. Qualität: k) schwere fetts 95-96 J., III. Qualität: l) geringere (Garnen) 98-99 J., Verkauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig beliebt.

### Stuttgarter Kurse vom 28. März 1907.

3 1/2 % Staatsoblig. 1900 95.80	3 1/2 % Hypoth.-Bank 1912 97.-
3 1/2 % „ 1915 97.80	3 1/2 % „ 1916 97.80
4 % Gebirgsbahn 1915 101.20	3 1/2 % Rentenanstalt 98.75
3 1/2 % „ 1915 95.70	4 % „ 1906 100.-
3 1/2 % „ 1915 97.-	4 % „ 1907 100.-
4 % Hypoth.-Bank 1900 100.-	3 1/2 % „ 1910 97.-
4 % „ 1908 100.40	3 1/2 % „ 1910 97.-
3 1/2 % „ verlosbare 95.-	3 1/2 % „ 1910 97.-

Ein gutes Düngemittel soll bei aller Ausgiebigkeit doch insofern mild wirken, als es nicht aufdringlich vorfamert. Mit Recht bezeichnen deshalb erste Fach-Autoritäten die allbekannte Nagold-Dünger als ideales Beschmaderbesserungsmittel. Wohl entfaltet sie ihre Wirkkraft schon in kleiner Gabe, ist also ökonomisch, und doch verdeckt sie, richtig angewendet, den Eigensinn der Erfindung nicht, vielmehr hebt sie ihn bis auf den höchsten Grad der Vollständigkeit. Eben dadurch regt sie Appetit und Verdauung mohlend an, was auch durch zahlreiche Versuche an Universitäts-Instituten festgestellt worden ist.

### Noch immer kann abonniert werden.

Send und Verlag der S. W. Rastler'schen Buchdruckerei (S. W. Rastler) Nagold. — Für die Verhältnisse verantwortlich: A. Vaut.

### Forstamt Entlingen. Holzverkauf Einblagen.

## Nadel- Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Montag, den 5. April werden aus dem hiesigen Forstamt verkauft:  
1) Stammholz: 281 Fichten- und 147 Föhrenstämme mit 3:km. Stammholz: 10 I., 95 II., 111 III., 78 IV. 4 V. Klasse; Sägholz: 2 I., 14 II., 5 III. Klasse.  
2) Brennholz: Am 1. Buch. Brügel, 5 Nadelholz-Scheiter, 40 bis. Brügel und 65 bis. Buchen sowie 120 Buchen-, 1655 Nadelholz- und 180 Schlagabrammellen.  
Zusammenkunft zum Verkauf des Brennholzes vorm. 8 1/2 Uhr im Schlag und zum Verkauf des Stammholzes nachm. 1 1/2 Uhr im Schlag zur „Sonne“ in Herrenberg. — Holzverkaufsstelle in Entlingen in Entlingen.

## Feldhausen. Lang- u. Sägholzverkauf.

Am Freitag, den 5. April 1907 von vormittags 9 Uhr an verkauft die Gemeinde 243 St. Lang- und Sägholz mit 242,68 Fskm. aus Abtlg. Dachsden und Krantzenberg wozu die Interessierten eingeladen werden. Zusammenkunft im Ort. Ausgänge können rechtzeitig beim Waldmeister bestellt werden.  
Waldmeisteramt.

Rohrdorf. **Gefunden** wurde hier ein **Schwerer goldener Ring.** **Schultheißenamt.**

**Flaschen-Bier** (nach Pilsner Art) empfiehlt Nagold. Ph. Dürr z. Köhlerei. Auf Wunsch wird solches ins Haus geliefert.

Ragold. **Ein Bürgerlände** im Elberg verpachtet **Gottfried Greger, Badermeister.**

Ragold. **Garantiert echtes Brennholz-haarwasser** sein Haarwuchs mehr, seidnenweiche Haare. Große Flasche M. 1.50, kleine 0.75. **Wiederverkauf: Fried. Schmid.**

**Kontobüchle** empfiehlt **S. W. Jaifer.**

Die Stadt-Gemeinde Nagold **verkauft** **Schlagraum** Donnerstag den 4. April. 1 Diktril Harte Abteilung Rehrhalde 4 Roste. Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der alten Nagold-Rohrdorfer Steige beim Wenzelger nach Rinderbach.

Die Stadt-Gemeinde Nagold **verkauft** **Schlagraum** am Freitag den 5. April. **vottannene Bau- und Wagnerstangen u. Zaunstänge, sowie 12 Lose Schlagraum** im Diktril Mittlerberg, Bähl und Salgenberg. 1. Zusammenkunft für den Schlagraum Verkauf Mittlerberg nachm. 1 Uhr auf der Nagold-Röhlinger Straße bei der Bettler-Tonne. 2. Zusammenkunft für den Stangen-Verkauf nachm. 2 Uhr auf der Nagold-Röhlinger Straße bei der Glomdubung des Eisenbruches. Die Verbirgungen sind: 57 St über 13 m lang; 71 St. 10-13 m lang; 38 St. 9-10 m lang. Die Reihstangen sind: 83 St. über 7 m lang, 140 St. 5-7 m lang und 52 St. 3-5 m lang. 3. Zusammenkunft für den Schlagraum-Verkauf vom Salgenberg nachm. 3 Uhr beim Wirt-Gemeindegemein Wald.

